

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Start. 1945-1946 1945

1 (5.12.1945)

Der Start

Offizielles Organ
der Kreis-Jugend Karlsruhe

By permission of 6871st D.I.S.C.C.
Mit Genehmigung der Militärregierung
unter 6871/D.I.S.C.C.

Einzel-Verkaufspreis 20 Pfennig.

„Der Start“ erscheint einmal wöchentlich. Erscheinungsort Karlsruhe i. B. Die Herausgabe erfolgt im Auftrag der Militärregierung, Landkreis Karlsruhe, Det. G-47, Karlsruhe, Karlstraße 11, Telefon Nr. 755/756 (Apparat 31).

Jahrgang 1

Mittwoch, den 5. Dezember 1945

Nummer 1

What's "Der Start"?

„Der Start“ intends to serve to the youth of the Kreis of Karlsruhe by attending their education, their relief and their sport activities and will treat all questions of renewing youth movement on a democratic basis eliminating completely all tendencies of nazi or militaristic ideologies as well as all political activities.

Prominent personalities are responsible for this task of the education of the youth and will collaborate therein with the approval of

Military Government. The name of this periodical officially entitled for youth activities within the Kreis of Karlsruhe announces that starting of gymnastic activities will not only take place on a large basis and in mutual collaboration in the play-grounds, but even that young people will be moved to a happy and successful start when beginning their professional career and their first steps into practical life.

With such a programm this new weekly may be favoured by a good start

Was will „Der Start“?

„Der Start“ will der Jugend des Kreises Karlsruhe, ihrer Erziehung, ihrer Betreuung, ihrer sportlichen Betätigung dienen und wird die Fragen der Neugestaltung der Jugendbetätigung auf demokratischer Grundlage unter völliger Ausschaltung aller nazistischer und militarischer Tendenzen und jeder politischer Betätigung behandeln.

Führende Männer, die verantwortlich sind für das Jugenderziehungswerk, haben sich mit Genehmigung der Militärregierung für die Mitarbeit zur Verfügung gestellt. Der Name

dieses, mit amtlichem Charakter ausgestatteten Organ der Kreisjugend Karlsruhe weist zugleich auf die sportliche Betätigung auf gemeinschaftlicher Grundlage und in Breitarbeit, auf den Start auf den Spielplätzen, sowie auch auf den Beginn des Berufsweges und den ersten Schritt der Jugend in das praktische Leben hin.

Mit einem solchen Arbeitsprogramm möge dieser wöchentlich erscheinenden Zeitschrift ein guter Start beschieden sein!

Jugend will leben!

Von Adolf Betz

Leben und vor allem Erleben ist das Primat der Jugend, und mit Recht. Im Erleben liegt die Quelle, aus der die Jugend ihre Erfahrungen schöpft, dem Leben Form und Inhalt gibt, eben all das begründet, was im Leben sich bewähren muß. Es kann deshalb nicht gleichgültig sein, was wir der Jugend bieten, und wo sie Gelegenheit hat, in freier Wahl ihren Charakter zu formen und zu bilden. Wenn ich in den langen Tagen und schlaflosen Nächten meines Zuchthauslebens mich zurückerinnere habe an all die herrlichen Erlebnisse meiner Jugend, so waren diese Erinnerungen für mich der Ansporn zum Ausharren und zum Leben selbst. All meine Freunde sind dann bei mir versammelt gewesen, und ich wußte, jeder kämpft für seine Freiheit, jeder an seinem Platze, und jeder auf seine Art. Wir sind gewandert, Burschen und Mädels, in gegenseitiger Achtung der Persönlichkeit, und trotzdem als eine Gemeinschaft im Streben nach Wissen und Kultur, nach Freude und Frohsinn, aber auch tief durchdrungen von dem Willen, zu kämpfen gegen Unrecht und Zwang, gegen Krieg und Verbrechen, Kameradschaft der Tat, etwas anderes als eingedrillter preußischer Kameradschaftsgeist mit alkoholischen Verbrüderungsszenen. Aber all das war gewesen, die deutsche Jugend sieht vor einem Nichts. Sucht euch neue Ideale, schafft euch eine neue Zukunft. Von unten an müssen wir beginnen, aus Kellern, Löchern und Hütten müssen Wohnungen werden, aus dem Meer von Ruinen müssen neue Städte werden, mit neuem Geist, mit neuen Einrichtungen, Jugendheime, Ausstellungen, Kulturstätten,

Youth Education

The following persons have been appointed as legally authorized and commissioned representatives for their respective activities in the city of Karlsruhe by Military Government.

1. Mr. Karl Hess, for the Youth Education Program
2. Mr. Franz Müller, for Athletics
3. Mr. Josef Ebert, for Work and Social Welfare.

These persons alone are authorized to represent the city on conferences and meetings out of Karlsruhe.

By order of Military Government.

Jugenderziehung

Folgende Personen sind als rechtmäßig eingesetzt und beauftragte Vertreter in ihren betreffenden Arbeitsgebieten für die Stadt Karlsruhe durch die Militärregierung bestimmt worden:

1. Herr Karl Hess für Jugenderziehung
2. Herr Franz Müller für Sport
3. Herr Josef Ebert für Arbeit und Wohlfahrt.

Diese Personen sind allein berechtigt, die Stadt Karlsruhe bei auswärtigen Sitzungen und Versammlungen zu vertreten.

Auf Befehl der Militärregierung.



1st Lt. Ramond a. Grossman

E & R & Youth Activities O.

whom we owe all youth activities in this area be started. We thank him so many helps, support and suggestions in order to carry out our program.

Oberleutnant Grossman

Offizier für Erziehung, Religion und Sport, dem Aufbau und Entwicklung der Jugendbetätigung im Landkreis Karlsruhe und so viel Hilfe, Unterstützung und Anregungen bei Ausführung unseres Programms zu danken sind.

Aus dem Inhalt:

FC Nürnberg am Sonntag in
Karlsruhe!

1860 München — KfV 13:0

VfB Stuttgart — Bayern-München 5:0

Schweinfurt — Kickers Stuttgart 4:1

FC Nürnberg — BC Augsburg 7:0

VfR Mannheim — Eintracht Frankfurt 1:0

Schwaben Augsburg — Waldhof 2:2

Phönix Karlsruhe — Offenbacher Kickers 1:2

FSpV Frankfurt — Fürth ausgefallen

Vom Handballsport

Von der Freien Turnerschaft

Jugend im Hallenbad

Das Jugend-Erziehungswerk in Karlsruhe

Das Jugend-Arbeitsprogramm

Versammlung der Sportvereine

Parks und Spielplätze. Im Jugendklub treffen sich die Freude des Spiels, der Musik, des Gesangs, des Studiums. In den Klub trage ich meine Sorgen, und Kameraden werden helfen mit ihrem Rat.

Befreit euch von den eingepfropften Idealgestalten, die sich als Verbrecher entlarvt haben, die Unrecht und Unterdrückung, Mißgunst und Herrschucht zur Grundlage ihres Tuns und Handelns gemacht haben. Neue Lehrer, neue Vorbilder sollen euch Leitstern werden. Die deutsche Geschichte bietet euch außer den barbarischen Germanisten Beispiele genug von Heldentum und Arbeit, von Weisheit und kulturellem Schaffen.

Denkt an die Geschichte des Bauernkrieges, wo der einfache Mann aus dem Volke für Recht und Freiheit mit gepanzerten Rittersoldaten und Unterdrückern gekämpft hat, an all die Heldengestalten, die auf den Barrikaden im Kampfe um die Freiheit ihr Leben hingaben, und an all diejenigen, die trotz Terror und Verfolgung in den jüngst vergangenen Jahren gegen den Strom geschwommen, als aufrechte Kämpfer auf Schaffott gegangen sind. Ein stilles Heldentum von überragender Größe haben sie uns vorgelebt, keine egoistischen Ziele, sondern allein nur die Freiheit und das Recht, die Freiheit eines Volkes, die Freiheit der ganzen Menschheit haben sie erstrebt.

Auch heute noch gibt es Ruhm und Ehre zu erwerben, noch leben wir zwar in der Knechtschaft unserer eigenen Beschränktheit, in der Knechtschaft der alten Naziideologie und vorhergegangener Zeitepochen. Hier gilt es gewaltig aufzuräumen, in uns selbst und auch nach außen. Die ewig Gestrigen müssen Platz machen für einen neuen Geist, für die neue Generation. Die wahre Demokratie, das Recht der Jugend, teilzuhaben an der Neugestaltung, Jugendrecht und Jugendschutz, kostenlose Schulbildung und Lehrmittelbeschaffung bis zu den höchsten Bildungsstätten, damit Bildung nicht ein Privileg der Besitzenden bleibt, sondern allein Befähigung ausschlaggebend ist, das alles muß erst erkämpft oder, wo es gesetzlich schon verankert ist, die Verwirklichung durchgeföhrt werden. Tausende junge Menschen liegen noch auf der Landstraße, suchen ihre Angehörigen. Zuzug überall gesperrt, sie kommen aus dem Schützengraben, aus Lagern, und haben den Anschluß ans zivile Leben noch nicht gefunden. Diese Fragen können nicht von Altmännerkomitees erledigt werden, sondern hier muß die Jugend sich einschalten. Durch Selbstdisziplin und Verantwortungsbewußtsein müßt ihr euch das Vertrauen aller Stellen erwerben.

Nicht nur Theorie, Zugepackt, hau ruck!

Ein Volk schafft sich frei, seine Jugend ist seine Zukunft.

Ein freies Volk im Bunde der Völker, auf freier Erde, daß eine glückliche Menschheit werde!

Gesundheitsuntersuchung der Jugend

Die Einleitung für die Jugendtätigkeit in Karlsruhe bilden — eine umfangreiche Arbeit — die Körperuntersuchungen von 14 500 unserer Schulkinder. Diese physischen Untersuchungen wurden für nötig befunden, bevor ein großangelegtes Jugendprogramm aus der Taufe gehoben werden kann. Auf Grund der Überprüfung des Gesundheitszustandes jedes Einzelnen wird es ermöglicht, alle diejenigen, die an übertragbaren Krankheiten oder organischen Fehlern leiden, davor zu bewahren, die Gruppen, mit welchen sie in Berührung kommen werden, in Gefahr zu bringen und ihren eigenen Gesundheitszustand zu verschlimmern.

Das Jugenderziehungswerk in Karlsruhe

Gemeinsame Besprechung der Richtlinien für Erziehung, Sport, Berufsausbildung und Betreuung der Jugend in der Gründungsversammlung des Karlsruher Jugendausschusses

Auf Anregung des zuständigen Erziehungs- und Sportoffiziers der Militärregierung, Landbezirk Baden, Herrn Oberleutnant Großmann, fand am 7. November 1945 im Gebäude der Militärregierung, Karlstraße 11, eine beratende Sitzung statt, der folgende Herren beiwohnten:

Herr Oberleutnant Großmann als Erziehungs- und Sportoffizier der 7. Armee

Chaplain Price

Herr Leutnant Lebowitz, Erziehungsoffizier für den Landbezirk Baden

Herr Bürgermeister B. Riedinger

Herr Pater H. Fruhstoyer als Vertreter der katholischen Kirche

Herr Rektor B. Binder, Vertreter der kath. Jugend Karlsruhes

Herr Pfarrer Stein, Vertreter der protest. Jugend Karlsruhes

Herr Prof. Geierhaas, Vertreter des Ministeriums für Erziehung und Unterricht

Herr Stadtschulrat Karl Heß, Vertreter des Stadtschulamts Karlsruhe

Herr Dipl. Ing. J. Ebert, als Vertreter der Gewerbeschule

Herr J. Müller, als Vertreter der Stadtjugendämtes Karlsruhe

Herr Herlan, als Vertreter der Handelskammer

Herr Haag, als Vertreter der Handwerkskammer

Herr Konz, als Vertreter des Arbeitsamts

Herrn Liebe und Betz als Vertreter der Gewerkschaften

Herr Franz Müller, offizieller Sportbeauftragter der Stadt Karlsruhe, als Vertreter des Sports

Herr Kurt Schaffner, Vertreter des Wassersports und Dolmetscher

Herr Brunner, als Vertreter des Sports

Herr Schuh, als Vertreter des Sports

Herr Twede, als Vertreter der Technischen Hochschule.

Grundlage der Besprechungen waren die Richtlinien General Eisenhowers für die Neugestaltung der Jugenderziehung. Dabei kam zum Ausdruck, daß die Militärregierung entschlossen ist, die Jugenderziehung in jeder Hinsicht zu fördern. Die Mitgliedschaft in allen Jugendgruppen soll freiwillig sein. Vorurteile auf Grund von Religion, Rasse oder sozialwirtschaftlicher Herkunft werden nicht geduldet. Keine Jugendgruppe darf sich politisch betätigen. Außerdem soll sichergestellt werden, daß nazistische oder militaristische Tendenzen der Erziehung, dem Sport und der Berufsausbildung völlig ferngehalten werden und auch nicht wieder aufleben können. Nach diesen Gesichtspunkten werden auch alle diejenigen ausgesucht, die in den Dienst dieses großen Programms für die Jugend gestellt werden sollen, sowohl die Lehrer wie auch die Trainer und geistigen Betreuer in den Organisationen. Die Richtlinien, die für die Besprechung maßgebend waren, sind an anderer Stelle dieser Zeitschrift abgedruckt.

Im Laufe der nächsten Woche wird sich jeder Jugendliche einer ärztlichen Unter-

suchung zu unterziehen haben, um einen Überblick über den Gesundheitszustand der Jugend zu gewinnen.

Auf Anregung des Herrn Oberleutnant Großmann wurden drei Komitees gegründet, die das Erziehungsprogramm der Jugend für die Gruppen Erziehung, Sport und Berufsausbildung vertreten sollen.

Die personelle Besetzung dieser Komitees ist folgende:

Leiter der Gesamtorganisation, in der die drei Jugendkomitees zusammengeschlossen sind:

Bürgermeister D. Riedinger

Geschäftsführer der gesamten Organisation: Kurt Schaffner (Militärregierung).

I. Komitee für Erziehung

Vorsitzender: Stadtschulrat Karl Heß.

Vertreten sind darin:

Die kath. Kirche durch Rektor Binder
die protest. Kirche durch Pfarrer Stein

Kunst und Musik durch Staatskapellmeister Karl Mazerath

Gewerkschaften durch Herrn Liebe.

Das Erziehungskomitee überwacht die folgenden Zweige:

Theaterwesen, Spiel und Unterhaltung, Chor, Orchester und Instrumentalmusik, Filmvorführungen.

II. Komitee für Sport

Vorsitzender: Herr Franz Müller.

Vertreten sind darin:

Sport: Herr Franz Müller

Herr Rechtsanwalt Dr. Keßler

Gesundheitswesen: Herr Dr. Wolf

Kath. Kirche: Herr Rektor Binder

Protest. Kirche: Herr Pfarrer Stein

Gewerkschaften: Herr Rheintaler

Herr Eisele

Frauensport: Frä. Nopper.

Das Sportkomitee überwacht die folgenden Zweige:

Gymnastik, Turnen, Fußball, Leichtathletik, Handball, Sommerspiele, Boxen, Ringen und Stammen, Schwimmen, Tennis, Rudern und Kanusport, Hockey, Radsport, Skisport, Wandern, Eislauf und Kegeln.

III. Berufsausbildung und Betreuung

Vorsitzender: Herr Dipl. Ing. J. Ebert

Das Komitee setzt sich aus folgenden Vertretern zusammen:

Kath. Kirche: Herr Rektor Binder

Protest. Kirche: Herr Pfarrer Stein

Stadtjugendamt: Herr J. Müller

Arbeitsamt: Herr Remmele.

Das Komitee überwacht die folgenden Zweige:

Technische Schulen, Gewerbeschulen, Stenographie und Maschinenschreiben, Sprachunterricht und Lehrlingsausbildung.

Jugend im Hallenbad

Wieder Schwimmen der Volksschüler im Vierordtsbad

Das war eine Aufregung und freudige Erwartung, als am Freitag, den 23. November, in den Knabenschulen bekannt wurde, daß durch die amerikanische Militärregierung das Vierordtsbad für die Schüler der oberen Klassen zum Schwimmen freigegeben würde. Wie lange war die Gelegenheit zum Tummeln im Bad nicht mehr möglich gewesen! In dem aufgeregten und eifrigen Getue und der freudigen Erwartung kam so recht zum Ausdruck, wie gerne und eifrig gerade die Karlsruher Jugend dem Schwimm- und Badesport huldigt und ihn immer freudig ausgeübt hat.

Von jeher war der Schwimm- und Badebetrieb in den Karlsruher Volksschulen heimisch. Schon vor dem ersten Weltkrieg waren die meisten Schulen mit Badeeinrichtungen — Brausebädern — eingerichtet. Und die Einrichtungen fanden bei der Jugend freudigste Benützung, ging es da doch für eine Stunde besonders froh und ausgelassen zu. Auch der Schwimmsport fand damals Eingang in den Schulen und wurde bis in die jüngste Zeit fortgesetzt und gepflegt. Karlsruhe gehört zu den wenigen Städten Deutschlands, in denen schon so frühzeitig unentgeltlicher Schwimmunterricht erteilt wurde, und die Stadtverwaltung hat sich gerade in dieser Frage große Verdienste erworben, indem sie diesen Unterricht für die Schüler von der 6. Klasse ab einführt, finanzierte und dazu ihre Bädereinrichtungen zur Verfügung stellte.

Zuerst gab es in den Turnhallen den sogenannten Trockenunterricht, der die für die richtigen Schwimmbewegungen notwendigen Arm- und Beinbetätigungen in methodisch richtigem Ablauf übte, und die Atemübungen ergänzten die Vorkenntnisse. Wenn es dann zum ersten Male ins Wasser ging, dann gab es neben der Erwartung natürlich auch einige Angstmomente. Selbstverständlich waren unter der sonst nicht zurückhaltenden Jugend auch einige Wasserscheue. Aber die Angstpsychose wurde unter der kundigen Anleitung der Bademeister bald überwunden, und die Buben und Mädels tummelten sich in kurzer Zeit in den Bassins der Hallenbäder. Laut und durchdringend hörte man die Stimme des Schwimm-Meisters: „Eins ... zwei, drei“, womit er die Schwimmbewegungen leitete und einübte. Bald hingen die jungen „Frösche“ am Galgen und lernten, manchmal beim Wasserschlucken, die richtige Schwimm-lage, die Arm- und Beinbewegungen und das so wichtige Atmen. Dann gings an die Leine, und wer da bestanden, durfte die „Schwimmbüchse“ umschnallen und allein auf Training gehen. Wassersprünge und das Überqueren des „tiefen Loches“ lernten sich von selbst. Zuletzt hatten auch die unter der warmen Dusche Heimatberechtigten ihre Lektionen hinter sich, mit mehr oder minder großem Erfolg. Wie bei der Jugend üblich, fehlten Spässe, Neckerei, Gelächter und harmlose Schadenfreude nicht beim Lernen und Üben. Zu schnell für die meisten vergingen die Stunden, und nach Absolvierung der angesetzten Stundenzahl hieß es, zur „Schwimmprobe“ antreten. Dem erfolgreichen Bestehen winkten als Belohnung das Schwimmdiplom und 20 Freikarten zum Besuch des Schwimmbades. Mit Stolz trug der „zukünftige Olympiasieger“ seine Bestätigung und den Preis für seine Bemühung nach Hause.

Gelegenheit zur Ausübung des Erlernten gab es in Karlsruhe ja stets zur Genüge. Es standen die zwei Hallenbäder, das Vierordts- und Friedrichsbad, das Städt. Bad am Rheinhafen, das Bad am Kühlen Krug und später auch das Rheinstrandbad zur Verfügung,

und zur Sommerzeit, der eigentlichen Badesaison, waren die Bäder immer voll der lebenslustigen Jugend, die ihr Können im Schwimmunterricht der Schule erworben hatten. Und die Karlsruher Schwimmvereine, die auf eine ruhmvolle Vergangenheit zurückblicken dürfen, fanden in den heranwachsenden Schwimmern und Schwimmerinnen einen vorbereiteten, begeisterten Nachwuchs. Mancher, der für das ganze Leben Interesse für den Schwimmsport sich bewahrte, hat seine Grundkenntnisse in dieser gesunden Leibesübung durch die eingeführten Kurse der Schule erworben und dort seine erste Freude erlebt, die später zur Begeisterung für diesen gesunden Sport wurde.

Diese Begeisterungsfähigkeit ist auch der heutigen Jugend geblieben, das haben die ersten Stunden schon gezeigt, da am letzten Freitag die Halle des Vierordtsbades nach langer Zeit die Jugend zum ersten Male wieder empfing. Was so lange entbehrt, schmeckt und reizt doppelt! Man muß die freudigen Gesichter gesehen und die laute Jugendfröhlichkeit miterlebt haben, die in

der Schwimmhalle herrschte. Die Ausrufe der Bewunderung beim geglückten Kopfsprung, die Sticheleien bei dem mißglückten Versuch des Hechtsprunges, aber geglückten „Bauchplatschers“ muß man gehört haben, um zu erkennen, daß die Jugend mit „Sachkenntnismiene“ bei den Dingen war. Während die zukünftigen „Kanonen“ beim Training waren, übten die, welche noch im Stadium der „Kaulquappen“, im kleinen Bassin ihre Bein- und Armbewegungen, vielfach noch getrennt. Aber, was noch nicht ist, wird noch werden! An den nächsten Übungstagen — jeweils ist vorerst nur der Freitagnachmittag für die Jugend freigegeben — wird es schon besser gehen, und die Halle wird sich noch mehr füllen. Es werden auch die Jugendlichen zugelassen werden, die sich zum Schwimmsport über die Gruppe „Schwimmen“ innerhalb des Jugendausschusses des Kreises Karlsruhe gemeldet haben.

Zusammenfassend darf gesagt werden, daß nicht nur die Jugend die Freigabe des Schwimmbades freudig begrüßt, sondern auch die Schulleitung, die Stadtverwaltung und damit auch die Gesamtbevölkerung darüber erfreut sind, daß damit der Schwimmsport wieder ermöglicht ist und dazu beitragen kann, in den heutigen schweren Zeiten die Jugend gesund und widerstandsfähig zu machen.

Haka.



Crawl-Schwimmen

Reihenuntersuchung der Volksschüler der Stadt Karlsruhe

Die Verteilung der Volksschüler auf die zur Reihenuntersuchung vorgesehenen Schulhäuser ergibt für

	Knaben	Mädchen
1. Durlach		
Friedrichschule		719
Schloßschule	711	
Aue	258	356
2. Tullaschule		
Tullaschule I	619	
Tullaschule II		714
Rintheim	74	78
Hagsfeld	159	157
3. Uhlandschule		
Uhlandschule I	734	
Uhlandschule II		519
Weinbrennerschule	497	186

Hebelschule		478
Südenschule	482	525
Beiertheim	113	37
Bulach	84	84
4. Gutenbergschule		
Gutenbergschule I	486	
Gutenbergschule II	47	454
Leopoldschule	597	602
Waisenhauerschule	333	335
Hardtschule	483	420
Knielingen	388	344
5. Daxlanden		
Daxlanden	476	478
6. Rüppurr		
Rüppurr	568	624

Vom Fußball-Sport

Diese Niederlage war zu vermeiden

Phönix — Offenbacher Kickers 1 : 2

Freude und Resignation wohnen im Fußball dicht nebeneinander. Der Sonntag im Wildparkstadion in Karlsruhe bewies dies wieder einmal zur Evidenz. Die große Freude der Karlsruher zirka 4000köpfigen Sportgemeinde über den in schneidigem Start erzielten Führungstreffer des Phönix und dem zeitspannenmäßig immer wieder einsetzenden guten Zusammenwirken der Schwarz-Blauen wich einer tiefen Resignation bei Spielende über eine Niederlage, die absolut zu vermeiden war und die zumindest in ein Unentschieden, wenn nicht gar in einen Sieg hätte verwandelt werden können. Gewiß, man hätte bei einem Sieg des Phönix keine volle Freude gehabt, weil immer wieder viel Leerlauf eintrat, weil reichlich taktische Schwächen sich auftraten, aber man hätte den Schwarz-Blauen schon rein zum Ansporn und zur Aufpulverung den ersten vollen Erfolg, also den Sieg, gegönnt.

Mit Havlicek; Kühn, Klotz; Nied, Linder, Gizzi; Baier, Sommerlatt, Binkert, Hänseroth, Finkbeiner hatten sie auch auf dem Papier die bisher stärkste Elf gestellt und sie zeigte auch — eben in den gewissen Zeitspannen — die bisher beste Leistung. Also scheint es, daß der Elf, die unzweifelhaft Können besitzt, Training und Kondition und — taktischer Unterricht fehlt. Es darf nicht vorkommen, daß zwischen Läuferreihe und Sturm Riesenlücken entstehen, daß die Verteidigung, bzw. die Gesamtabwehr bei gegnerischen Angriffen sich bis in den Torraum zurückzieht, somit dem Gegner freiwillig die Schußposition einräumt, statt ihn tief im Feld zu stellen und sich damit die Möglichkeit zu verschaffen, ihn bei Überspieltwerden erneut zu stellen. Aber auch das Stellungs- und Zuspiel lag oft im Argen. Das sind Dinge, die bis zu einem gewissen Grade durch immer und immerwährendes Üben erlernt und beherrscht werden können. Weshalb soll ein Spieler bis zu 50 m den Ball treiben, sich dabei unnötig auspumpen, wenn ein langer (selbstverständlich genauer) Pass nicht nur in kürzester Zeit das gleiche Ziel erreicht, sondern das Sich-Sammeln des Gegners dadurch verhindert und ihn durch das Aufreißen seiner Deckung in viel bedrohlichere Situationen versetzt. Der im großen und ganzen guten Abwehr unterliefen zwei Schnitzer, die zur Niederlage führten, denn sie ergaben die leicht vermeidlichen Offenbacher Tore. Der Sturm zeigte neben oft wirklich sauberer Zusammenarbeit auch immer wieder viel Leerlauf durch unge-

naues Zuspiel, schlechte Placierung und mangelndes Verständnis. Er hatte aber auch viel Pech, besonders in der dramatischen Schlußviertelstunde, wo Offenbach völlig in die Abwehr gezwungen wurde, und Lattenschüsse, knapp vorbeigehende, scharf geschossene Bälle und — die glänzenden Paraden des Offenbacher Torwartes verdiente Erfolge verhinderten.

Wenn beim Schlußpfiff die Offenbacher ihren Torwart Wenzel umhalsten und beglückwünschten, so zeigten sie damit, wem in letzter Linie der Sieg zu verdanken war. Das war Torwartkunst in Vollendung. Die Offenbacher, eine überaus kräftige, stabile Elf, waren keine Offenbarung (der Fußballsportverein Frankfurt war technisch reifer und kultivierter in seinem Spiel — und verlor dennoch 4:0 gegen Offenbach), aber was sie auszeichnete, war

ein stählerner Kampfgeist, schnelles Start- und Laufvermögen (hier besaßen sie ein glattes Übergewicht), eine auf kürzestem Weg erfolgende Torstrebigkeit und ein Schießen aus allen Lagen. Bei ihnen stürmten die Außen nicht in Richtung Eckfahne, sondern kurvten aufs Tor, bei ihnen gab es keine klaffenden Lücken zwischen Sturm und Läuferreihe (die Halbstürmer standen immer richtig gestaffelt) und die Verteidigung war absolut sicher und schlagkräftig. Auch in der Sicherheit des Kopfspiels übertrafen sie ihren Gegner. Ihre Mannschaftsbesetzung lautete: Wenzel; Kaster, Keller, Kriegel, Fix, Seiter; Göhlich, Kaiser, Piccard, Novotny, Simon.

Schiedsrichter Flaig, Stuttgart, war nicht immer sattelfest in seinen Entscheidungen.

Phönix ging bereits nach 3 Minuten durch Finkbeiner in Führung, der eine schöne Vorlage mit scharf placiertem Schuß zum 1:0 verwandelte. In der 35. Minute kam Offenbach zu einem billigen Ausgleich, als ein Phönixabwehrspieler dem fangbereiten Havlicek, der im übrigen sehr gut arbeitete, das Leder vor den Händen wegstieß zu dem freistehenden Offenbacher Mittelstürmer, der nur einzulenken brauchte. In der 8. Minute der zweiten Hälfte verhalf eine schwache Abwehr den Offenbachern, diesmal durch den Halbrechten, zum Siegestreffer. Alle Bemühungen und Anstrengungen der Schwarz-Blauen zum verdienten Ausgleichstreffer, die, wie bereits eingangs gesagt, dramatischste Formen annahmen, blieben erfolglos.

Der Tag der Ueberraschungen

Der 5. Spielsonntag war der Tag sensationellster Ergebnisse und einer unglaublich anschwellenden Torquote. In den 7 Spielen (Fußballsportverein — Fürth fiel aus) fielen nicht weniger wie 38 Tore. Den Vogel schossen die führenden Münchner 1860er ab, die den KfV mit nicht weniger wie 13:0 Toren überfuhren in einem allerdings für die Karlsruher unglücklich ablaufenden Spiel (siehe Bericht). Der Nürnberger Klub folgt mit einem 7:0-Sieg über BC Augsburg. Die zweite Sensation war die 5:0-Niederlage der Bayern in Stuttgart gegen VfB. Auch der 4:1-Sieg Schweinfurts über Kickers Stuttgart ist eine große Überraschung. Das 2:2 Waldhofs in Augsburg gegen Schwaben ist als ein absoluter Erfolg zu bewerten. VfR Mannheim siegte knapp 1:0 über Eintracht Frankfurt, während Phönix auf eigenem Platz gegen Offenbacher Kickers mit 1:2 unterlag und dabei den Sieg zusagen „verschenkte“

Die Tabelle zeigt nun folgenden Stand:

Vereine	Sp.	gew.	une.	verl.	Tore	Pkte.
1860 München	5	4	1	—	22:4	9
FC Nürnberg	5	4	1	—	22:8	9
VfB Stuttgart	5	3	1	1	17:7	7
Schwaben Augsb.	5	2	3	—	11:7	7
SV Waldhof	5	2	2	1	11:7	6
Kickers Stuttgart	5	1	3	1	16:14	5
Kickers Offenb.	5	2	1	2	11:10	5
FC Schweinfurt	5	2	1	2	6:6	5
VfR Mannheim	5	2	1	2	9:13	5
Bayern München	5	1	2	2	10:11	4
Eintracht Frankf.	5	1	1	3	6:10	3
FSpV Frankfurt	4	—	3	1	3:7	3
BC Augsburg	5	1	1	3	5:16	3
KfV	5	1	1	3	6:19	3
SpVg Fürth	4	—	2	2	4:6	2
Phönix Karlsru.	5	—	2	3	7:17	2

Anormaler Spielverlauf in München

1860 München — KfV. 13:0 !!

Vor über 10 000 Zuschauern konnten die in einer blendenden spielerischen Verfassung befindlichen 1860er über den deutschen Altmeister KfV. einen unerhört hohen Sieg von 13:0 Toren erzielen. Wir tun den Münchnern, ihrem hochstehenden Können und ihrem glän-

zenden Sieg keinen Abbruch und lassen dem KfV. gleichzeitig Gerechtigkeit zukommen, wenn wir feststellen, daß das Spiel in seinem Ablauf anormal war. Denn bald nach Beginn verloren die Karlsruher ihren Verteidiger Stephan durch Platzverweis, unmittelbar nach der Pause den Torwart Ball durch bedauerlich schwere Verletzung, dann den Rechtsaußen Weiß durch Verletzung, so daß die Elf auf 8 Spieler, teilweise sogar auf 6 Leute dezimiert war. 1860 begann in glänzendem Stil und überrumpelte den KfV. binnen 10 Minuten mit drei Toren. Nun kam ein weiterer Schlag für die Karlsruher durch die absolut unverständliche Herausstellung Stephans, mit der selbst das sehr objektive Münchner Publikum nicht einig ging. Mit den sehr schlechten Bodenverhältnissen fanden sich die Karlsruher im Gegensatz zu 1860 gar nicht ab. Die Überlegenheit der fair spielenden Münchner war eindeutig und bis zur Pause erhöhten sie ihren Vorsprung auf 6:0. Unmittelbar nach Halbzeit wurde der Karlsruher Torwart Ball sehr schwer verletzt ohne direktes Verschulden des famosen Münchner Mittelstürmers Praxl (es war mehr den Bodenverhältnissen zuzuschreiben), wodurch die Karlsruher nur noch 9 Leute zur Verfügung hatten. Einige weitere Tore folgten auf glatte Fehlentscheidungen des überaus schwachen Münchner Spielleiters. Durch einen Zusammenprall verloren die Gäste ihren Rechtsaußen Weiß. Bei dieser Gelegenheit erwies sich die Unmöglichkeit des Spielleiters vollends. Zwei Karlsruher trugen ihren Kameraden vom Platz. Trotz der Bitte des KfV., das Spiel bis zu deren Rückkehr zu unterbrechen und die Zeit dann nachspielen zu lassen, ließ der Schiedsrichter weiterspielen, so daß einige Zeit nur 6 Karlsruher auf dem Felde standen (nach den bisherigen und noch gültigen Spielregeln durfte hier das Spiel gar nicht weitergeführt werden, Anm. d. Redaktion.) So kam es denn in dem leider zu leier sehr gewordenen Spiel noch bis zum 13:0 Sieg Münchens. Wir bedauern das Mißgeschick der Karlsruher, die dasselbe sehr sportlich hinnahmen, und hätten ihnen gerne gewünscht, ihre Kräfte in einem normalen Spielablauf mit ihrem Gegner zu messen.



Der kommende Sonntag

Der mehrfache deutsche Meister FC Nürnberg in Karlsruhe

Für die Karlsruher Sportgemeinde wird der kommende Sonntag zu einem sportlichen Höhepunkt werden. Der ruhmreiche, vielfache deutsche Meister FC Nürnberg wird sich im Phönixstadion erstmals seit dem Wiederaufleben des Fußballsportes dem Karlsruher Publikum vorstellen. Für den „Klub“ bedarf es keiner besonderen Reklame. Die drei Buchstaben FCN besagen alles weitere. Er ist auch heute wieder ein Meister des Fußballs. Seine Siege in den bisherigen Spielen (gegen Bayern München 2:1, in Frankfurt gegen Eintracht 4:1, gegen Offenbach 5:2, gegen BC Augsburg 7:0 und das 4:4 Unentschieden in Stuttgart gegen die ausgezeichneten Kickers) sind dafür eine beredte Sprache. Den Karlsruher Fußballern haften die prächtigen Kämpfe der Nürnberger gegen den KfV auf Karlsruher Boden und in denen der „Klub“ nie einen Sieg erringen konnte, unauslöschlich in der Erinnerung. Wenn auch die unglückliche Niederlage des KfV in München und die bisherigen Meisterschaftsspiele klar für die Überlegenheit der Nürnberger sprechen, so wissen doch die Sportinteressenten, daß die Schwarz-Roten keinen Gegner scheuen und bei einem normalen Spielablauf auch dem stärksten Widersacher alles abverlangen. Und so glauben auch wir, daß der kommende Sonntag einen spannenden Kampf vermitteln und einen sportlichen Höhepunkt in den bisherigen Spielen der süddeutschen Oberliga darstellen wird.

Phönix reist nach Fürth zu den Kleebältern, die bisher zwar noch zu keinem Siege kamen, aber gleichfalls sehr spielstark sind. Es dürfte den Schwarz-Blauen schwer fallen, im Fürther Ronhof zu einem Erfolg zu kommen. — In Stuttgart trifft

Kickers auf 1860 München, der Ausgang dieses Spieles wird mit ganz besonderem Interesse erwartet. Nicht minder auch die Begegnung Waldhof-VfB Stuttgart, dessen Ausgang absolut offen ist. In Offenbach werden es die sehr guten Augsburger Schwaben sehr schwer haben, zu einem Sieg zu kommen, denn am „Bieberer Berg“ hängen die Trauben sehr hoch. Der VfR Mannheim sollte in Augsburg gegen den BC zu einem Sieg kommen. Bei der Begegnung Bayern München-Schweinfurt dürfte der Platzvorteil den Ausschlag geben, während im Lokalkampf Eintracht-Fußballsportverein Frankfurt sozusagen alles drin ist.



Schiedsrichtervereinigung Karlsruhe gegründet

Die Schiedsrichtervereinigung Karlsruhe ist am Samstag, den 1. Dezember 1945, wieder ins Leben gerufen worden. Altbewährte Kräfte wie Ludwig Weida, Wilhelm Müller und Gustav Feiseler stehen dem ernannten Vorsitzenden Fritz Benschling, dem Kassier Dehm, Durlach, und dem Schriftführer Schrempp unterstützend zur Seite. Die Vereine wollen sich in allen Spielangelegenheiten an Fritz Schrempp, Karlsruhe, Boeckstr. 14, wenden.

Vom Handball-Sport

Noch immer ist der Karlsruher Sport in seiner zukünftigen Struktur nicht zu erkennen und noch immer steht das sportliche Leben Karlsruhes lediglich auf einem zwar erfreulicherweise bereits seit einiger Zeit von der Militärregierung genehmigten Spielverkehr, den man nun aber doch mit aller Energie in klare Verhältnisse bringen müßte, um damit auch das Fundament des eigentlichen und ebenfalls noch ungeklärten Vereinslebens ganz allgemein und von vornherein auf eine gesunde Basis zu stellen. Bemühungen hierzu greifen bereits auf einige Zeit zurück und scheinen nun auch vor einem gewissen Abschluß zu stehen, so daß man sicher in allernächster Zeit über die Form des zukünftigen Sportaufbaus richtungsweisende Ausführungen erwarten kann, die hoffentlich auch die Grundlage einer erfolgreichen Zusammenarbeit schaffen, damit endlich auch im Karlsruher Sport die Einheit gefunden wird, wie sie schon immer und zu jeder Zeit der Wunsch eines jeden aufrichtigen und ideell eingestellten Sportlers war.

Getragen von eben diesen ideellen Gesichtspunkten und den gesundheitlichen und charakterlichen Werten des Sportes und der über alles schwere zeitliche Erleben hinweg gleichbleibenden Liebe und Begeisterung zum Handballspiel, haben auch die Handballer vor Wochen den Spielverkehr untereinander in Form von Freundschaftsspielen aufgenommen. Der Beginn des Krieges 1939 hat eine stetige Aufwärts-

entwicklung im Karlsruher Handballsport unterbrochen, die sich nicht nur auf die Breitenarbeit, sondern vor allem auch auf die Hebung der Spielkultur bezog. Mit der Turnerschaft Beiertheim und dem Turnverein Rintheim war Karlsruhe gerade dabei, in die bis dahin unbestrittene Vormachtstellung der Mannheimer Handballhochburg einzubrechen und die Spitze weiter zu verdichten.

Heute stehen wir nun vor einem neuen Beginnen. Der Aufstieg berechtigt vor allem deshalb zu besten Hoffnungen, weil bereits jetzt wieder eine umfassende Arbeit in die Breite festzustellen ist, ohne die eine Hebung des Spielniveaus und Heranführung zur Spitzenleistung nicht möglich oder doch zumindest wertlos wäre. Und zum anderen kann die für die Zukunft noch weit wertvollere Feststellung gemacht werden, daß der Drang der Jugend zum Handballspiel um ein beträchtliches gestiegen ist, und gerade dieses Moment zu den größten Hoffnungen für unser ureigenes deutsches Handballspiel berechtigt, zumal nunmehr die Jugend wieder in die Vereine zurückgekehrt ist und deren sportliche Erziehung ausschließlich den Vereinen obliegt.

Alles, was im Handballsport des früheren Kreises Karlsruhe einen Namen und dort eine hervorragende Pflegestätte gefunden hatte, hat Mannschaften im Kampf stehen. Über 20 Turn- und Sportvereine verfügen zurzeit bereits über 60 aktive

Mannschaften, wobei sich die Zahl laufend erhöht. Es ist selbstverständlich, daß alle Vereine den Wunsch haben, baldmöglichst wieder in den sportlichen Wiederaufbau hineingestellt zu werden, damit auch wieder der bisherige Freundschaftsspielverkehr untereinander in eine Verbandsrunde erweitert werden kann, und eine einheitliche Zusammenfassung aller handballspielenden Turn- und Sportvereine gewährleistet wird.

Ehmann

Waldhof' spielt Klassehandball

SpV. Mannheim-Waldhof — Tv. Rintheim
22:3

Es war eine schwere Aufgabe, die sich der Tv. Rintheim mit der Einladung des früheren deutschen Meisters Waldhof-Mannheim vorgenommen hatte. Als dann die Waldhöfer mit sieben Nationalspielern, darunter die schußgewaltigen Stürmer Zimmermann und Reinhart, anrückten, da war es jedem Sachverständigen klar, daß die im Kreis Karlsruhe bisher ungeschlagenen Rintheimer Jungs diesmal eine Packung mit nach Hause nehmen würden. Die 1000 Zuschauer erlebten dann auch seitens der Waldhöfer ein Klassetpiel, das die höchsten Erwartungen übertraf. Schon nach sieben Minuten hatte Zimmermann drei Tore eingesandt und bis zur Pause erhöht Reinhart, Klotz und Kretzler auf 13, wobei die hervorragende Abwehrarbeit des Rintheimer Tormanns Becker ein höheres Resultat verhinderte. Nur ein Tor durch den Rechtsaußen Fratz, dessen kernigem Schuß auch Nationaltormann Trippmacher nicht gewachsen war, konnten die Rintheimer dem entgegenstellen. Nach der Halbzeit schien es, als ob die Rintheimer Jungs aufholen wollten. Vor allem der unermüdete Mittelläufer Kopp fand durch seine eifrige Abwehrarbeit den Beifall der Zuschauer. Durch prächtigen Fernschuß erzielte er den zweiten Treffer, dem Linksaußen Schäufele den dritten folgen ließ.

Doch bald hatten sich die Waldhöfer wieder gefunden. Mit sechs und sieben Spielern angreifend, mit bewunderungswürdigen Kombinationen und einer hervorragenden Balltechnik glänzend, erzielten sie in regelmäßigen Abständen 9 weitere Tore. Der Beifall der Zuschauer beim Schlußpfiff war Anerkennung für das prächtige Spiel und Dank zugleich dafür, daß Rintheim den Karlsruher Handballfreunden diesen Genuß verschafft hat.



An alle handballspielenden Turn- und Sportgemeinschaften des Kreises Karlsruhe

Die Spielwarte sämtlicher handballspielenden Turn- und Sportvereine des Stadt- und Landkreises Karlsruhe (früherer Kreis Karlsruhe) sind auf kommenden Sonntag, 9. Dezember 1945, vormittags 9.30 Uhr, zu einer wichtigen fachlichen Besprechung im Rahmen des sportlichen Wiederaufbaues eingeladen. Die Zusammenkunft findet in Karlsruhe-Beiertheim, Lokal „zum goldenen Löwen“, Breitestraße, statt.

Richtlinien General Eisenhowers für das Jugenderziehungswerk

- a) Es muß sichergestellt werden, daß keine Jugendbewegung von der Art der Hitler-Jugend oder einer solchen militärischer oder quasi-militärischer Natur wieder auflebt.
- b) Zur selben Zeit soll die Bildung von freiwilligen Gruppen junger Leute, die kulturellen, religiösen oder Zwecken der Erholung dienen, aktiv gefördert werden. Vorerst soll die Bildung von Gruppen für Jungens und Mädels der Altersklassen von 10-18 Jahren beabsichtigt werden. Sie sollen alle bestrebt sein, ein hohes moralisches Niveau innerhalb der deutschen Jugend zu erstreben und zu erhalten. Die Bildung von gut organisierten internationalen Jugendorganisationen, wie Pfadfinder, Pfadfinderinnen, YMCA, YWCA, YMHA und ähnliche soll gefördert werden. Alle Gruppen sollen dabei mithelfen, die erfolgreiche Entwicklung von demokratischen Ideen zu ermöglichen, die Gedankenfreiheit zu entwickeln und die Ideale des „fair play“, Toleranz und Rechtschaffenheit zu pflegen.
- c) Um die Tätigkeit von Jugendbewegungen aufzubauen und zu kontrollieren, soll die Bildung von Jugendkomitees innerhalb der Kreise angestrebt werden. Alle diejenigen, welche die Patenschaft von Jugendgruppen zu übernehmen beabsichtigen, die als Führer von Gruppen tätig sein möchten, müssen die vorherige Genehmigung der Militärregierung besitzen. Die Untersuchung soll nach dem laufenden Denazifizierungs-Verfahren getätigt werden.
- d) Die Mitgliedschaft in allen Jugendgruppen muß freiwillig sein. Vorurteile auf Grund von Religion, Rasse oder sozialwirtschaftlicher Herkunft dürfen nicht geduldet werden; jedoch können Jugendgruppen einer einzelnen Glaubensgemeinschaft zugelassen werden.
- e) Keinerlei Jugendgruppen dürfen ohne Genehmigung der Militärregierung gebildet werden. Die Militärregierung soll dafür verantwortlich sein, daß vermittels der Jugend-Kreiskomitees sichergestellt wird, daß diese Gruppen sich nach den Zulassungsbedingungen zu richten haben. Ein Register über jede zugelassene Jugendgruppe muß vom Kreiskomitee geführt werden. Diese muß enthalten: Name der Gruppe, Namen der Führer und Verwalter, Statuten über die Ziele, Anzahl der Mitglieder und Tätigkeitsprotokolle.
- f) Keine Jugendgruppe darf sich politisch betätigen.
- g) Die Jugendgruppen müssen dauernd beaufsichtigt werden, um sicherzustellen, daß sie nicht für unerlaubte Zwecke benutzt werden.

I. Aufgaben der deutschen Behörden

- a) Jeder Kreis soll innerhalb seines Bezirks starke Jugendgruppen fördern, im Einklang mit den Anordnungen und Zielsetzung der Militärregierung.
- b) Die Jugend-Kreiskomitees sollen aus Männern und Frauen bestehen, die in den Gemeinden mannigfaltige Interessen vertreten, wie z. B. im Erziehungswesen, Kirchen, Jugend-Wohlfahrtsamt, Gesundheitsbehörden, verschiedenen wirtschaftlichen Gruppen und ähnliches. Diese Personen sollen von den Organisationen, die sie vertreten, gewählt

werden. Normalerweise soll der Landrat oder Oberbürgermeister Präsident dieses Komitees sein.

- c) Anträge zur Bildung von Jugendgruppen müssen die Paten, die vorgeschlagenen Führer und die geplanten Tätigkeiten enthalten. Jeder Antrag soll zuerst dem Jugend-Kreis-Komitee vorgelegt werden, woraus dieser, falls er genehmigt wurde, mit Bemerkungen und Empfehlungen der Militärregierung des betr. Regierungsbezirks zur endgültigen Genehmigung übersandt werden soll.

2. Jugendführer

- a) Alle Personen, seien sie Paten oder Führer von Jugendgruppen, sollen im Einklang mit dem gegenwärtigen Denazifizierungsverfahren sehr sorgfältig untersucht werden, da die Frage des Führertums der deutschen Jugend von allergrößter Wichtigkeit ist.
- b) Die Tätigkeit der Jugendbewegung soll als eine Art öffentlichen Dienstes an der Gemeinschaft angesehen werden. Als Leitsatz möge deshalb gelten, daß Führer von Jugendgruppen für ihre Dienste nicht bezahlt werden.

3. Kontrolle

- a) Die Offiziere der Militärregierung sollen sich selbst davon überzeugen, daß alle Erfordernisse erfüllt sind, bevor sie die Bildung von Jugendgruppen zulassen.
- b) Ist eine Gruppe gebildet worden, so trägt das Jugend-Kreis-Komitee dafür die Verantwortung, welches seinerseits der Militärregierung gegenüber direkt verantwortlich ist.

4. Eltern- und Lehrerräte

Ein Eltern- und Lehrerrat soll in jedem

Kreis gebildet werden, der den Jugendgruppen in beratender Eigenschaft zur Seite stehen soll.

5. Verbotene Tätigkeiten

- a) Die verantwortlichen deutschen Behörden haben alle diejenigen, die mit der Tätigkeit der Jugendbewegung in Verbindung stehen, zu unterrichten, daß diese schweren Strafen ausgesetzt sein werden, wenn sie Lehren und Grundsätze einführen, die
 - (1) den Militarismus oder Nationalismus verherrlichen,
 - (2) versuchen, die Lehren von nationalsozialistischen Führern zu propagieren, wieder aufleben zu lassen oder zu rechtfertigen,
 - (3) bestrebt ist, Unterschiede auf Grund von Rasse oder Religion zu begünstigen,
 - (4) die irgend einer der Vereinten Nationen gegenüber unhöflich oder feindselig gesinnt ist oder beabsichtigt, Mißstimmung unter ihnen zu säen,
 - (5) Kriegspraxis oder Kriegsvorbereitungen erläutern, sei es auf wirtschaftlichem, industriellem oder wissenschaftlichem Gebiet oder das Studium von Geopolitik fördern.
- b) Uniformen oder Abzeichen sind ohne vorherige Genehmigung der Militärregierung des betr. Regierungsbezirks nicht zugelassen.
- c) Paraden, Exerzieren, Marschieren sowie jede Form von vor-militärischer oder paramilitärischer Ausbildung sind nicht gestattet. Außerdem darf keine Gruppe, ob absichtlich oder nicht, die verwerflichen Methoden der Hitler-Jugend oder des Nationalsozialismus lebendig erhalten.

Auf Befehl von General Eisenhower:

H. H. Newman

Versammlung der Sportvereine des Kreises Karlsruhe

Wie lebhaft das Interesse für das Wiedererwachen sportlichen Gemeinschaftslebens ist, das ging aus dem unerwartet starken Besuch der Versammlung am letzten Samstag im Restaurant „Zum weißen Berg“ in Karlsruhe hervor, zu der die Vertreter der Sportvereine aufgegrufen waren. Auch die an die einzelnen Referate sich anschließende Diskussion bewies das lebhafteste Sportsinteresse im Kreise Karlsruhe und den Willen aller Beteiligten, Sportbetätigung und sportliche Erziehung unserer Jugend auf breiter Grundlage bald wieder zur Entwicklung zu bringen. Die Versammlung wurde eingeleitet durch eine Ansprache des Sportbeauftragten der Stadt.

Grundsätzliche Ausführungen des Sportbeauftragten

Der Sportbeauftragte der Stadt Karlsruhe, Herr Franz Müller, führte u. a. aus:

Ich darf wohl mit vollem Recht sagen, daß man seit Wochen und Monaten auf die heutige Zusammenkunft der Vertreter der hiesigen Sportvereine gewartet hat, um die Frage geklärt zu wissen: Was wird aus dem Sport? Was wird aus meinem Verein, aus meiner Gemeinschaft?

Über einen Punkt ist man im Lager aller

Sportler klar: der Sport darf niemals Sache einer Partei, einer konfessionellen Richtung, er soll auch nicht Eigentum einer einzelnen Volksklasse sein, sondern muß eine große, segensreiche und wohlthätige Stiftung für unser leidgeprüftes Volk sein.

Der Sport muß mit einer der wichtigsten Faktoren der Erziehung sein, um die Jugend



Muskularbeit beim Gewichtstemmen

teilhaftig werden zu lassen an der demokratischen Menschenerziehung als dem höchsten Menschheitsgedanken. Wir Sportler müssen einen großen Bund erstreben, der alles zusammenfaßt und vor allem demokratisch aufgebaut und ausgerichtet ist. Dieser Bund muß als erstes die körperliche Wohlfahrt und Gesundheit unserer Jugend, unseres Volkes erstreben. Durch Not und Nebel suchen wir auch im Sport den Weg in eine bessere Zukunft.

Schaffung einer Geschäftsstelle

Im Zuge der Neugestaltung unseres Volkes auf demokratischer Grundlage müssen auch Sport und Körperpflege und vor allem Jugenderziehung neu gestaltet werden. Es muß eine Einheitssatzung geschaffen werden, die für alle Verbände und Vereine verbindlich ist. Der Sport und ganz besonders der Spielbetrieb muß durch eine strenge und straffe Sport- und Spielordnung geregelt werden. Zur Durchführung der fachlichen Aufgaben müssen Leute herangezogen werden, die wirkliche Fachkenntnisse und die nötigen sportlichen Erfahrungen mitbringen. Weiter wichtig ist: Schaffung einer Geschäftsstelle für Stadt und Kreis, die später in eine Landesgeschäftsstelle erweitert werden kann. Ich habe bereits bei der Militärregierung einen Antrag gestellt, daß wir einen entsprechenden Raum im früheren Hause des NSRL zugewiesen bekommen. Ebenso wichtig ist die Freigabe des Geldes des ehemaligen Sportgaues Baden. Sollte es gelingen, einen Teil dieses Geldes frei zu bekommen, werden zunächst frühere Vereine der Freien Turnerschaft bedacht, um das Unrecht gutzumachen, das der Nazismus an ihnen begangen hat.

Militärregierung stiftet Sportgeräte

In der Beschaffung von Sportgeräten, das für alle Vereine z. Zt. ein schwieriges Problem ist, bin ich einen erfreulichen Schritt weitergekommen. Dank des Entgegenkommens der Militärregierung und ganz besonders des Herrn Oblt. Grossman wurden mir vor einigen Tagen Sportgeräte, wie Medizinbälle, Faustbälle, Basketball, Boxgeräte und Handschuhe und vieles andere übergeben. Weitere Zuweisungen hat mir Herr Oblt. Grossman zugesagt. Sportleder für zirka 30-40 Fuß- und Handbälle habe ich auch bereits in Arbeit gegeben. Lungen für die Bälle, die auch dringend gebraucht werden, versuche ich durch die Militärregierung zu beschaffen. Die Verteilung wird im Einvernehmen mit der Militärregierung durchgeführt. Daß auch hier die 1933 aufgelösten Vereine als erste bedacht werden, dürfte eine Selbstverständlichkeit sein.

Keine geldliche Unterstützung durch die Stadt

Eines muß uns vor allem auch klar sein, daß wir auf jegliche geldliche Unterstützung von seiten des Staates oder Stadt vorläufig verzichten müssen und wollen, denn die öffentlichen Kassen sind leer. Was hereinkommt, wird für andere notwendige Aufgaben benötigt werden. Selbst Hand anlegen, beispielsweise in der Wiederherstellung der Sportplätze, ist das Gebot der Stunde, und Sparsamkeit in den Gemeinschaften wird der heutigen Wirtschaftslage entsprechend am Platze sein. Die Einnahmen aus großen Spielen und sportlichen Veranstaltungen müssen zum Teil dem Jugend- und Sportausschuß zur Verfügung gestellt werden. Die beiden Großvereine KFV. und Phoenix haben sich bereits damit einverstanden erklärt. Unseren Stadtvätern möchte ich sagen, daß wir Sportler einsehen, daß z. Zt. wichtigere Probleme im Vordergrund stehen müssen. Eine Unterstützung und Förderung des Sports von seiten der Stadt darf aber trotz alledem

nicht außer acht gelassen werden. Der Sport kann in einer Stadt als ein sehr wichtiger Wirtschaftsfaktor betrachtet werden, wenn es den Gemeinschaften und Vereinen gelingt, Spitzenkötter und Spitzenmannschaften heranzubilden. Gerade die Städtegemeinschaften, die Vereinsmannschaften, der Leichtathletik, der Ringer, Turner usw. haben den Namen unserer Heimatstadt Karlsruhe weit über die Grenzen unserer engeren und weiteren Heimat seit Jahrzehnten hinausgetragen.

Der Redner ging noch des Näheren auf die Gründung des Süddeutschen Fußballverbandes ein, die er als übereilig bezeichnete, und bemerkte:

Man hätte der Zeit und den Verkehrsschwierigkeiten entsprechend zunächst eine Landesoberliga schaffen müssen und damit die anderen Vereine erfassen. Daß der Süddeutsche Fußballverband in den neuzubildenden Gesamtverband als Fachorganisation eingegliedert werden muß und wird, dürfte jedem einsichtigen Fußballer und Sportler klar sein.

Der Redner schloß: Die blendenden Lichter der letzten zwölf Jahre waren Irrlichter. Sorge, Not und Elend hat uns an die Hand genommen. Hoffen wir, daß all die große Not, all das Unglück, das uns Schritt für Schritt begleitet, eine Gedankengemeinschaft des ganzen Volkes schafft. Unser Volk muß aus diesem Chaos von Trümmern und Elend einen Weg finden, der uns in die Gemeinschaft aller Völker hineinführt.

Dann gab Herr Kurt Schaffner als Vertreter des Sportoffiziers der Militärregierung die Richtlinien des Generals Eisenhowers für das Jugenderziehungswerk bekannt. Voraussetzungen für die Zulassung eines Sportvereins sind politisch einwandfreie Führung, fachliche Eignung der Ausbilder, Freihaltung der sportlichen Betätigung von nazistischen oder militaristischen Tendenzen, keine Politik, schließlich die Grundlage der Freiwilligkeit und die Wahrung echter, demokratischer Anschauungen. Worte wie bürgerlicher oder Arbeitersport müssen fallen. Der Zusammenschluß von Sportorganisationen aus Mangel an Sportanlagen, Sportgeräten oder der notwendigen finanziellen Mittel erscheint zweckmäßig, muß jedoch auf völlig freiwilliger Grundlage geschehen. Die Unterstützung seitens der Militärregierung im Rahmen des Möglichen ist vorgesehen, wofür allerdings die starke Beteiligung der Jugendlichen Voraussetzung ist.

Rechtsanwalt Dr. Keßler referierte darauf über die Gründung des süddeutschen Fußballverbandes, der sich aus 16 Großvereinen zusammensetzt und über die Tagung der süddeutschen Sportgemeinschaft in Frankfurt a. M., auf der die Gründung des Fußballverbandes starker Kritik ausgesetzt war. Die furchtbaren Anregungen Dr. Keßlers auf dieser Tagung haben dazu beigetragen, daß der Gedanke der Gemeinschaft im Sport wohl auch diese Differenzen lösen dürfte, wozu demnächst weitere Verhandlungen und Besprechungen in Ausschüssen dienen sollen.

In der anschließenden lebhaften Diskussion wurde die Gründung eines Stadtverbandes in Karlsruhe und eines badischen Landesverbandes für den Fußballsport vorgeschlagen, wobei immer wieder auch der Wunsch nach Spielmöglichkeit auch für die unteren Klassen zum Ausdruck kam.

Verschiedene Anfragen nach der Zulassung von Sportvereinen beantwortete der Sportbeauftragte der Stadt, Herr Franz Müller, dahin, daß die Sportorganisationen sich bei der Militärregierung anmelden müßten, wobei ein Vorstand von 5 Mitgliedern benannt werden müsse, der die Fragebogen der Militärregierung auszufüllen habe. Auch die Abteilungsleiter der Sportorganisation müßten diese Fragebogen ausfüllen. Nach Zulassung der Sportorganisation kann dessen Tätigkeit beginnen, der Sportverein erhält eine Genehmigungsurkunde ausgestellt, Versammlungen des Vereins müssen auf Zimmer 311 der Militärregierung, Stadtkreis Karlsruhe, Karlstr. 11, angemeldet werden.

Der Sportbeauftragte schlug schließlich die Aufstellung eines Ausschusses vor, der die Gründung einer Landesliga im Fußballsport, also eines badischen Landesverbandes behandeln soll.

Herr Bürgermeister Riedinger, der Leiter der Gesamtorganisation des Karlsruher Jugendwerkes, gab zum Schluß seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß in der Versammlung der Gedanke zum Zusammenschluß zum Ausdruck gekommen wäre, wobei er sich gegen die Zersplitterung im Sportsleben wandte. Es gelte, die stark zerrüttete Gesundheit der Jugend und der Bevölkerung wieder auf die Höhe zu bringen. Die Sportorganisationen könnten dabei und bei ihrer Gemeinschaftsarbeit der Unterstützung durch die Stadtverwaltung gewiß sein.

STADT KARLSRUHE

DIESE ORGANISATION

HAT HIERMIT DIE ERLAUBNIS, IN DEMOKRATISCHEM SINNE FÜR DIE NEUGESTALTUNG DER DEUTSCHEN JUGEND IN KARLSRUHE ZU WIRKEN

AUSGESTELLT _____ NOVEMBER 1945

THIS ORGANIZATION

IS HEREBY LICENSED TO FUNCTION IN A DEMOCRATIC MANNER FOR THE RECREATION OF THE GERMAN YOUTH IN KARLSRUHE

ISSUED NOVEMBER _____ 1945

Diese Urkunden erhalten die genehmigten Organisationen

Aus dem Jugendarbeitsprogramm

Die Tätigkeit in den Jugendgruppen

Die verschiedenen Komitees, welche für die Jugend der Stadt gemeinsam wirken, haben das nachstehende Programm aufgestellt:

1. In acht verschiedenen Schulgebäuden werden jeden Abend Unterrichtsklassen in Maschinenschreiben, Kürzschrift und Englisch zusammenkommen.
2. In sechs verschiedenen Lokalen werden Klassen für Handwerk für Jungen und Mädchen eröffnet.
3. Es werden Gruppen aufgestellt für diejenigen, die am Freihandzeichnen sowie am Schachspiel interessiert sind.
4. Unterrichtsstunden über Schauspiel, Instrumentalmusik und Chorgesang haben begonnen.
5. In jedem Stadtbezirk wird ein Leseraum geschaffen, in dem die Jugend genehmigte Literatur lesen kann.

Die oben angeführten Gruppen und Klassen werden von dem Erziehungs- und Kulturkomitee betreut. Folgende Tätigkeiten werden von dem Sportkomitee durchgeführt:

1. Jeden Freitag nachmittag Schwimmunterricht im Stadt Schwimmbad.
2. Turnen jeden Montag und Donnerstag in fünf verschiedenen Turnhallen.
3. Freübungen jeden Samstag morgen.
4. Querfeldeinlaufen jeden Sonntag im KTV-Stadion.
5. Fußballmannschaften wurden aufgestellt, die samstags und sonntags auf 12 verschiedenen Spielfeldern spielen.
6. Jeden Donnerstag abend treffen sich Klassen für Volkstänze.

Außer dem Kreis-Jugendprogramm ist es Einz. Organisationen, die kulturellen, religiösen Zielen und denen der Erholung dienen wollen, freigestellt, ihre eigenen Organisationen aufzustellen. So hat beispielsweise die katholische Kirche die Patenschaft übernommen über eine Lesereihe zur Würdigung der Bedeutung von prominenten Persönlichkeiten. Die katholische Kirche betreut auch ihre eigenen Chorvereinigungen. Die Gewerkschaften entfalten eine rege Tätigkeit zur Betreuung von Jugendorganisationen.

Die Beteiligung der Jugend

Mehr als 1500 Jugendliche nahmen an den Kursen teil, welche von dem Jugend-erziehungskomitee Karlsruhe veranstaltet

werden. 500 Jugendliche nahmen teil an den am Samstag vormittag veranstalteten Freübungen, 298 an Schreibmaschinenkursen, 231 erhielten Unterricht in Kürzschrift, und 198 setzten ihre englischen Sprachkurse fort.

Andere Klassen kamen unter der Leitung der besten z. Zt. verfügbaren Lehrkräfte der Stadt zusammen, um ihre Tätigkeit in Handwerk, Schachspiel, Instrumentalmusik, Zeichnen, Schauspiel, Volkstänzen und Singen fortzusetzen.

Die kirchliche Jugendbewegung

Die katholische Kirche in Karlsruhe ist in 18 Pfarreien zergliedert, die die Jugendbewegung organisieren. Diese Gruppen teilen sich auf in Knaben- und Mädchenabteilungen, die sich ihrerseits wieder je nach den Altersklassen in kleinere Gruppen gliedern. Diese Gruppen haben ihre besondere Jugendmesse, sie haben ihre eigene Bibelstunde sowie einen Lesezirkel und Diskussionsgruppen. Der Jugendchor studiert Weihnachtslieder ein, die Schauspielergruppen bereiten Weihnachtsvorstellungen vor.

Die Jugendgruppen der protestantischen Kirche werden von dem zuständigen Geistlichen beaufsichtigt, die weiblichen Gruppen von Gemeindefrauen. Die Gruppen teilen sich je nach Geschlecht und Alter auf. Versammlungen werden regelmäßig ein- oder zweimal wöchentlich abgehalten. Das Programm besteht aus Singen, Diskussionen und Bibelstunden. Religiöse Ereignisse in aller Welt werden erörtert. Die Handwerksgruppen sind sehr geschäftig und fertigen Krippen, Sternchen und Spielzeug im Hinblick auf das bevorstehende Weihnachtsfest. Die Kinder bringen das notwendige Material selbst mit und werden bei der Arbeit beaufsichtigt. Die Knaben haben ihre eigenen Singgruppen gebildet, ebenso Schauspielgruppen, außerdem bereiten sie sich darauf vor, einen Rundgang durch alle örtlichen Krankenhäuser zu unternehmen, um Weihnachtslieder zu singen. Die Schauspielergruppe führte das Spiel „Der junge Luther“ auf zur Feier des Gründers der evangelisch-lutherischen Kirche und wird dieses Spiel in anderen Gemeinden wiederholen.

Dieser Überblick läßt erkennen, wie rege bereits die Jugendtätigkeit in Karlsruhe ist.

Von der Freien Turnerschaft Karlsruhe

Hitler zertrümmerte die Organisation -
Der Geist aber lebt weiter!

Mit der Freien Turnerschaft haben wir es, um zum eigentlichen Thema zu kommen, mit einem Verein zu tun, der 1898 als Glied des Arbeiter-Turn- und Sportbundes ins Leben gerufen wurde, also wohl zu den Traditionsvereinen gezählt werden darf. Aber auch in seiner Stellung zum Staate liegt Tradition, indem die Arbeiter-Turn- und Sportvereine stets die demokratischen und freiheitlichen Ideen pflegten, für die die Turner in den Volkserhebungen 1848/49 auf den Barrikaden gekämpft haben. Diese Tradition wahrten die freien Turner und Sportler trotz aller Anfeindungen und Schikanen im monarchistischen Staate.

Das sportliche Programm stand ebenfalls traditionsgemäß immer auf volkstümlicher Basis eingedenk des Grundsatzes: „Der Sport ist bewußte Tätigkeit für die Volksgesundheit

und Volkskraft, Sport soll Körperkultur sein.“ Wo dieser Grundsatz verlassen wird, sind die Arbeitersportler desinteressiert. Jede Form der Leibesübungen ist nur so lange reines und unverfälschtes Gut, wie sie Spiel im reinsten Sinne des Wortes bleibt.

Diese Auffassung gehörte zu jeder Zeit zum sportlichen Gedankengut der Arbeitersportbewegung, mithin ebenfalls zu demjenigen der Freien Turnerschaft Karlsruhe, die ihre turnerische und sportliche Arbeit auf diese kurz skizzierte Linie einstellte. Sie hatte es dabei nicht leicht, derartige ideale Bestrebungen zu verwirklichen, aber die Mitglieder und besonders die Jugend für Ideale reif zu machen, bringt tausendfachen Segen für die Allgemeinheit und den Einzelnen. Ein anschauliches Bild davon gibt uns die Entwicklung der Freien

Turnerschaft im allgemeinen und bei der Instandsetzung seines Sportplatzes an der Linkenheimer Allee im speziellen. Es bedurfte hierzu keines Kommandos, jede Freizeit eines Einzelnen wurde ausgenutzt, Abend für Abend, Sonntag für Sonntag befand sich jeder an seinem Platz, bis das Ziel verwirklicht war. Der Verein hatte ja keine reichen Gönner, denen die „Hunderter“ oder „Tausender“ locker saßen, sondern die praktische Selbsthilfe, gepaart mit großem Idealismus, war die Stärke, die zum Gelingen führte. Ein nachahmenswertes Beispiel für die Karlsruher Freien Turner bot ja die vorausgegangene Errichtung des Bundeshauses und der Bundeschule in Leipzig, mit einem Kostenaufwand von über 1 Million Goldmark, aus eigener Kraft bestritten! Dieses Beispiel gab Mut und bald wurde ein Vereinshaus mit einem Aufwand von bereits 60 000 M erstellt.

Neue Pläne zu einem weiteren Ausbau des Sportbetriebes wurden geschmiedet, während zur selben Zeit das Gespenst des Nazismus immer mehr um sich griff. Die Freien Turner, wie auch die anderen Arbeitersportvereine, waren sich bewußt, daß ein Sieg Hitlers den Verlust ihres ganzen Werkes und der Organisation mit sich bringen würde und stellten sich den Abwehrorganisationen zur Verfügung. Allein, Hitler, der Verderber Deutschlands, siegte und das herrliche Stadion war denn auch eines der ersten Opfer und wurde von SA besetzt. Wenn die Nazis, die sich so gerne Arbeiterpartei schimpften, auch nur ein Atom Respekt vor der Arbeit gehabt hätten, so würden sie von der Beschlagnahme des Platzes abgesehen haben. Es fiel den Freien Turnern schwer, von ihrem mit so großer Mühe und Opfern erstellten Werk Abschied nehmen zu müssen. Mit berechtigtem Zorn erfüllt, mußten sie im Laufe der Jahre mit ansehen, wie dieser mustergültige Platz in Unordnung geriet und der Verwahrlosung anheimfiel, so daß er heute nur ein Ausschnitt aus dem großen Bilde des deutschen Trümmerhaufens darstellt. Und wie eine Ironie prangt am Haupteingang des Platzes das Schild: Sport- und Spielplatz der Ordnungspolizei!

*

A. einer neuen Schwelle steht der Sport. Die Schichten der Bevölkerung sind durch den Krieg unmittelbar in ihrer Gesundheit geschädigt, noch größere Teile haben durch die jahrelange ungenügende Ernährung erheblich gelitten. Besonders die Jugend bedarf intensiver Betreuung. Die Mitarbeit aller für alle ist das Gebot der Stunde. Auch die Freie Turnerschaft — wie alle früheren Arbeitersportvereine — hält es für ihre selbstverständliche Pflicht, hier mitzuwirken. Sie konnte sich zwar noch nicht konstituieren, sie ist ihres gesamten Vermögens und ihrer Einrichtungen durch die Nazibanden beraubt worden, aber den Geist unter den Mitgliedern konnten die Allgewaltigen nicht töten. Mit Sehnsucht erwarten die ehemaligen Mitglieder den Freudentag, an dem es ihnen wieder gestattet ist, den Turn- und Sportbetrieb wieder aufnehmen und von ihrem herrlichen Sportplatz an der Linkenheimer Allee wieder Besitz ergreifen zu können. Sie, die nicht zeitbedingt, sondern traditionell den Geist der Freiheit und der Demokratie, sowie die Leibesübungen auf volkstümlicher Grundlage pflegten und wegen dieses Eintretens für die Demokratie von den Nazis verboten wurden, wollen auch im neuen Staate am Wiederaufbau der Volksgesundheit mit einem weit gesteckten Sportprogramm mitwirken und sich einreihen in die große Sportfront.

Josef Eisele.

Druck: Badische Presse, Grenzmarkdruckerel und Verlag GmbH., Karlsruhe i. B., Waldstr. 28, Tel. 9550-53. Verantwortlich: Arthur Petsch, Karlsruhe-Durlach.